

reißt die Mühseligen und Beladenen aus dem Alltagstrott und schenkt ihnen ein bißchen Lust und Glanz; er gibt den schönen Frauen Gelegenheit, allzu strenger Wachsamkeit zu entrinnen — nicht auf lange, gewiß nicht! — aber man kann in Minuten die Seligkeit von Jahren pressen, wenn man zu genießen versteht... Den weniger schönen Frauen aber reicht er barmherzig die Maske... Zärtlich girrt es der Beglückten ins Ohr: „Schöne Maske, ich kenne dich!“

Es ist eine eigenartige, aber nicht wegzuleugnende Tatsache, daß die Männer unter einer Maske immer Schönheit vermuten.

Aus den Büchern der Rokokozeit, hinter deren pretentiösem, verschnörkeltem Stil sich soviel süße Liederlichkeit verbirgt, klingt immer wieder das Loblied auf die Maske, die schmale Halbmaske aus schwarzem Samt, die das Kennzeichen des Karnevals von Venedig ist.

In dem vieltausendjährigen Leben des närrischen Prinzen gibt es eine gold-

